

## Für Stabilität und Bürgernutzen

Mit zwei Interpellationen und einem Postulat begehrt die VU den Start in den politischen Herbst. Damit will sie nach den Sommerquerelen anderer politischer Kräfte wieder den Bürger ins Zentrum rücken.



Michael Winkler  
Parteisekretär

Mit den Interpellationen zur finanziellen Situation im Alter und zur Prämienverbilligung sowie dem Postulat zur Zeitvorsorge werden im Septemberlandtag gleich drei politische Vorstösse der VU behandelt. Während andere politische Kräfte sich in internen Zankereien messen, will die VU damit ein aktives Zeichen setzen und die Einwohner wieder

ins Zentrum der politischen Arbeit rücken.

### Zukunft im Alter

Gerade, was ein gutes Leben im Alter angeht, schauen (zu) viele Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner besorgt in die Zukunft. Mit 18 Fragen zur finanziellen Situation im Rentenalter will die VU Zahlen, Daten und Fakten sammeln, um weitere gezielte Vorstösse im Rahmen des Bürgerpakets zu unternehmen. Dabei geht es besonders um die Ermittlung relativer Armut im Alter. Der parteifreie Abgeordnete Johannes Kaiser hat die VU-Interpellation explizit begrüsst und noch einige ergänzende Fragen nachgeschoben. Das zeigt die Brisanz des Themas eindrücklich auf.

### Bezahlbare Prämien

Die zweite Interpellation betrifft die vertiefte Analyse der Prämienverbilligung. Die KVG-Revision führte dazu, dass mehr Menschen ihre Krankenkassenprämien nicht mehr bezahlen können. Wie wird man dieser Problematik Herr? Wie schaffen wir es, dass auch jene von der Gesundheitsversorgung profitieren können, die zwar zu viel haben, um von einer Prämienverbilligung profitieren zu können, aber zu wenig, um die Prämie zu zahlen? Das sind Fragen, welche die VU im Namen vieler Bürger stellt und für deren



Mit dem Bürgerpaket will die VU einen Beitrag dazu leisten, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt nicht auf der Strecke bleibt.

Foto: iStock

### Das VU-Bürgerpaket in Kürze Den Bürgerinnen und Bürgern etwas zurückgeben

Nach der Sanierung des Staatshaushalts steht die Vaterländische Union klar für den Bürger ein:

- für mehr staatliches Engagement bei der AHV
- für ein gutes Leben im Alter
- für bezahlbare Krankenkassenprämien
- für Stärkung der Familien
- für ein Demografie-Prozent

Beantwortung die Fakten nun vom Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini geliefert werden sollen.

### Ehrenamt honorieren

Mit dem Postulat zur Zeitvorsorge will die VU die Aufmerksamkeit auf eine Chance lenken, Teile der Altersvorsorge nicht nur an Geldanreize zu knüpfen. Auf einem Zeitkonto könnte man sich zum

Beispiel ehrenamtlich geleistete Pflege- bzw. Betreuungsarbeit gutschreiben lassen. Diese Zeit kann man dann selbst beziehen, falls man in die Situation kommt, Betreuung oder Pflege zu benötigen. Das System liesse sich beliebig auf Gemeinwesenarbeit ausdehnen und würde dabei helfen, die für die Gesellschaft essenzielle Freiwilligenarbeit besser zu honorieren. ■

## Nach DU-Zerfall gehen FBP-Querelen weiter

Nach der Spaltung der Unabhängigen, wollen mit der jüngsten Aktion Alexander Batliners auch die Auflösungserscheinungen in der Bürgerpartei nicht enden.

Dass der stellvertretende Abgeordnete Alexander Batliner sich gerne in Schlagzeilen wiederfindet, ist hinlänglich bekannt. Offenbar störte er sich daran, dass die Spaltung der Unabhängigen die FBP aus ebendiesem verdrängt hat. Deshalb entschied sich Batliner zur Frontalattacke gegen die eigene Regierungsrätin Aurelia Frick, nachdem bereits am 12. Juli das «Vaterland» einen kritischen Beitrag zu deren Reisespesenerhöhung brachte.

In einem Blogbeitrag holte Batliner zum Rundumschlag aus und wurde in den sozialen Medien dafür gefeiert. Dass es sich eigentlich um ein plumpes Nachtreten in den eigenen Reihen handelt, scheint den jubelnden Massen mittlerweile gleichgültig zu sein – Hauptsache, es fliesst (politisches) Blut. Batliner, der nach Streitigkeiten mit Regierungschef Adrian Hasler das politische Parkett als Verlierer verliess und das Amt des FBP-Parteipräsidenten schmollend abgab, hat

sich zwar mit Hasler wohl wieder versöhnt, gegen andere Regierungsmitglieder schiesst er aber munter weiter, um ins mediale Rampenlicht zu gelangen. Im Fall Frick hat er sachlich wohl recht, gibt mit diesem Zug aber seine eigene Ministerin auch für die anderen Fraktionen (und Nicht-Mehr-Fraktionen) zum Abschuss frei. Das ist eher unüblich.

### Öffentliches Zelebrieren

Auch die VU hat sich kritisch mit den Reisegewohnheiten der Aussenministerin auseinandergesetzt. Die Erhöhung ihres Reisekässiles wird in der Fraktion einen schweren Stand haben. Zudem zeigt der Staatskarossen-Auftritt von Regierungsrätin Frick am Staatsfeiertag wenig Fingerspitzengefühl. Solche misslungenen Soloauftritte und das ständige Mit-sich-Selbst-Beschäftigtsein gewisser Parteien entfernen die Politik immer mehr von den Men-

schen und fördern Politikverdrossenheit. Statt Querelen in den eigenen Reihen öffentlich zu zelebrieren, soll gefälligst für das Volk gearbeitet werden!

### Aurelia Frick im Abseits?

Die Tatsache, dass Aurelia Frick auch in der FBP für ihre Reisekosten «angeschossen» wird, nährt zwar die Hoffnung, dass dem Treiben Einhalt geboten wird. Neben den sachlichen Aspekten geht es aber bei Alexander Batliner wohl auch darum, die eigene Parteibasis hinter sich zu bringen, wenn es um die nächsten Wahlen geht. Niemand spaltet nämlich ohne Grund seine eigene Partei. Dass der stellvertretende Abgeordnete nebenher aus einer finanzkräftigen Familie stammt, könnte in den Augen von so manchem Bürger einen willkommenen Bonus darstellen, um wieder an die Spitzenpositionen in der Partei zu gelangen. Aurelia Frick hat daraufhin am Freitag gegenüber

Radio L kund getan, dass sie sich nach der laufenden Legislatur aus der Politik zurückzieht. Damit begegnete sie offensiv den Gerüchten, sie würde sich als Kandidatin um den Regierungschefposten zur Verfügung stellen. Damit wird also mindestens ein Platz auf dem üblichen Dreierticket frei.

Auch wenn sich jetzt bereits die Personen in Stellung bringen und Querelen zum eigenen Aufstieg nützen: Bis zu den nächsten Wahlen hat die FBP wohl noch genügend Zeit, sich wieder zu formieren – falls nicht vorab vor lauter Zerstrittenheit noch Neuwahlen notwendig werden. Aus der Distanz wird jedenfalls mit Spannung erwartet, wer die FBP-internen Machtkämpfe für sich entscheidet. Die «Gefällt mir»-Angaben von Daniel F. Seger, Johannes Hasler und dem Balzner Ortsgruppenvorsitzenden Marcel Gstöhl unter Batliners Beitrag auf Facebook sprechen jedenfalls Bände. ■ Michael Winkler



Günther Fritz  
Parteipräsident

### Kommentar

## Am gewollten Chaos gescheitert

Bereits zum zweiten Mal bringt Harry Quaderer Zwist und Ungemach in eine Partei. Als er im Februar 2011 aus der VU austrat, begründete er dies unter anderem damit, dass «die Art und Weise der Entscheidungsfindung, aber auch die autokratische und orientierungslose Führung der Partei» und «insbesondere die lückenhaft oder zum Teil gar nicht stattfindende Kommunikation» für ihn nicht mehr tragbar seien. «Man verordnet von oben nach unten, anstatt von der Basis nach oben», sagte er damals zu den Medien.

Solche Vorwürfe, die er bei seinem Parteiaustritt aus der VU gegen seine Parteikollegen erhoben hatte, muss sich DU-Chef Harry Quaderer nun selber von den Abtrünnigen Erich Hasler, Herbert Elkuch und Thomas Rehak anhören. Der ausgeschlossene Abgeordnete Erich Hasler wollte nicht länger einem «etwas chaotischen Verein» angehören, wie dies DU-Chef Harry Quaderer anlässlich der jährlichen Mitgliederversammlung gegenüber Radio L selber beschrieben hatte. Das dauernde Drängen von Erich Hasler, bei den DU klare Strukturen einzuführen, hatte Harry Quaderer offenbar gar nicht gepasst, da es ihn in seiner autokratischen Parteiführung eingeschränkt hätte. So sagte Erich Hasler nach seinem Parteiausschluss gegenüber den Medien: «Am Ende hat es einfach nicht mehr geegigt – sei es die Art, wie man Politik macht oder wie man mit der Basis, mit ehemaligen Landtagskandidaten oder mit der Presse umgeht.»

Es scheint jedenfalls so zu sein, dass Harry Quaderer nun über die von ihm selber verursachten «chaotischen» Zustände und seinen Führungsstil, der von Abscheu gegenüber klassischen Parteistrukturen geprägt ist, gestolpert ist. Viele DU-Wählerinnen und -Wähler dürften nun den Kopf schütteln und sich fragen, welcher Flügel der auseinandergerissenen «Unabhängigen» noch ihren Willen vertritt. Indessen beschäftigt sich auch die FBP weiterhin mit sich selber. Nach dem Parteiaustritt von Johannes Kaiser rumort es schon wieder unüberhörbar. Die öffentliche Demontage von Aussenministerin Aurelia Frick durch den Stellvertretenden FBP-Abgeordneten Alexander Batliner in Bezug auf ihre Reisespesen deutet auf einen weiteren internen Machtkampf hin, den sie laut ihrer aktuellen Radio-Aussage, nach dieser Amtsperiode auszustiegen, offenbar verloren hat. Gut, dass es mit der VU noch eine stabile und verlässliche politische Kraft in diesem Land gibt, die sich mit dem Bürgerpaket um die wirklichen Anliegen der Menschen kümmert!